



TV-Sendung vom 26.07.2026 (Nr. 1599)

Der besiegte Tod – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTTEXT: „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben¹³ (denn schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht in Rechnung gestellt.¹⁴ Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht mit einer gleichartigen Übertretung gesündigt hatten wie Adam, der ein Vorbild dessen ist, der kommen sollte.¹⁵ Aber es verhält sich mit der Gnadengabe nicht wie mit der Übertretung. Denn wenn durch die Übertretung des Einen die Vielen gestorben sind, wie viel mehr ist die Gnade Gottes und das Gnadengeschenk durch den einen Menschen Jesus Christus in überströmendem Maß zu den Vielen gekommen.¹⁶ Und es verhält sich mit dem Geschenk nicht so wie mit dem, was durch den einen kam, der sündigte. Denn das Urteil führt aus der einen Übertretung zur Verurteilung; die Gnadengabe aber führt aus vielen Übertretungen zur Rechtfertigung.¹⁷ Denn wenn infolge der Übertretung des einen der Tod zur Herrschaft kam durch den einen, wie viel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und das Geschenk der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesus Christus!)¹⁸ Also: Wie nun durch die Übertretung des einen die Verurteilung für alle Menschen kam, so kommt auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung, die Leben gibt.¹⁹ Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten gemacht.²⁰ Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden,²¹ damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.“

(Römer 5,12-21)

Paulus thematisiert in diesem Abschnitt den Tod und die Hoffnung auch angesichts der Realität des Sterbens. Der Apostel spricht mehrfach davon – etwa zweimal in Vers 12 sowie in den Versen 14–15, 17 und 21.

Wir haben bereits gesehen, dass der Tod herrscht. Aber was verursacht den Tod? „Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen ... und durch die Sünde der Tod, und so ist der Tod zu allen Menschen hingelangt ..., weil sie alle gesündigt haben“ (Römer 5,12).

 Römer 5,12

Paulus sagt also: Der Tod kommt durch Sünde. Unser Problem mit dem Tod wurzelt demnach im Problem mit der Sünde. Und wir werden den Tod nicht überwinden, wenn wir nicht bereit sind, uns mit dem Problem der Sünde auseinanderzusetzen.

Vielleicht denkt nun jemand: „Dann höre ich eben auf, zu sündigen, und nehme dem Tod damit seine Macht.“ Doch Paulus macht klar, dass das Problem tiefer geht, als dass man es durch ein verändertes Verhalten lösen könnte.

Die Sünde kam nämlich durch einen Menschen in die Welt, Adam. Müssen wir nun alle sterben, weil wir alle die sündige Natur von Adam geerbt und daher gesündigt haben?

Sicherlich, doch es gibt noch einen direkteren Zusammenhang: Gott hat Adam zum Vertreter der Menschheit eingesetzt – er ist das Haupt des in Sünde gefallenen Menschengeschlechts. „*In Adam sterben alle*“ lesen wir in 1. Korinther 15, 22.

■ 1. Korinther 15,22

Auch in Römer 5, 15 schreibt Paulus, dass wegen Adams Übertretung die Vielen gestorben sind. Die ganze Menschheit war „*in Adam*“, sodass alle mit ihm in Sünde fielen, als Adam sündigte. Er handelte also wie ein Botschafter im Namen seines Volkes.

Das bedeutet: Sünde ist nicht nur eine Frage unseres *Verhaltens*. Wäre das der Fall, könnten wir sie mit Willenskraft und Anstrengung bekämpfen. Doch die tieferliegenden Ursachen der Sünde stammen nicht aus uns selbst, sondern liegen in Adam – außerhalb unseres Einflusses.

Die Überwindung des Todes

Was können wir nun noch tun? Die alten Griechen galten als eine den Tod *akzeptierende* Kultur – und fürchteten ihn dennoch. Wir leben heute in einer den Tod *ignorierenden* Kultur – und haben ebenso Angst. Christen jedoch leben in einer den Tod *überwindenden* Kultur und können auch im Angesicht des Sterbens Hoffnung haben!

Die frohe Botschaft lautet: Es gibt einen anderen Repräsentanten! Neben Adam, Vertreter der gefallenen Welt, steht Jesus Christus als Haupt der Erlösten. Wie Paulus wiederholt Adams Ungehorsam hervorhebt, weist er ebenso auf den Gerechten hin, der Leben bringt: „*Wie viel mehr ist die Gnade Gottes und das Gnadengeschenk durch den einen Menschen Jesus Christus in überströmendem Maß zu den Vielen gekommen*“ (Römer 5,15). Und weiter in Vers 18: „*So kommt auch durch die Gerechtigkeit des Einen ... die Rechtfertigung, die Leben gibt.*“

■ Römer 5,15

■ Römer 5,18

Jesus Christus handelt als *Repräsentant*. Im Gegensatz zu Adam war Er dem Vater vollkommen gehorsam bis zum Tod am Kreuz. Das gibt allen, die an Ihn glauben, einen gerechten Stand in Gottes Gericht. Christus hat gehorcht, gelitten, ist gestorben und auferstanden. Der Tod konnte Ihn nicht halten, weil die Sünde keinen Zugang zu Ihm fand.

Und weil Er lebt, können auch wir leben! Weil Er gehorcht hat, können auch wir gerecht vor Gott stehen. „*Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten gemacht*“ (V. 19).

■ Römer 5,19

„In Adam“ sind wir Sünder und können uns durch eigene Taten nicht davon befreien. Doch „in Christus“ wartet eine neue Identität! Wer an Ihn glaubt, darf wissen, dass Er der Stellvertreter, Botschafter, Repräsentant und König ist. Und durch Vertrauen auf Ihn wird der Gehorsam des Einen zur Gerechtigkeit für viele. Was Er erworben hat, gehört denen, die zu Ihm gehören. Sein Sieg über den Tod ist auch unser Sieg!

Diese Gewissheit des Lebens kannten schon die Glaubenden im Alten Testament. Hiob rief voller Glauben und Freude: „*Ich weiß, dass mein Erlöser lebt*“ (Hiob 19,25).

■ Hiob 19,25

Und auch Paulus blickte hoffnungsvoll voraus: „*Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen ... wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: ‚Der Tod ist verschlungen in Sieg!‘* ⁵⁵ *Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?‘ ...* ⁵⁷ *Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!*“ (1. Korinther 15,54–55.57).

■ 1. Kor. 15,54-55.57

Wodurch kam diese Antwort? Durch Jesus Christus! Das ist die Lösung, die Hiob voraussah und die der Apostel Paulus mit Leidenschaft verkündete.

Und das Wunderbare daran ist: All das ist ein Geschenk Gottes! Wie ein Refrain zieht sich das Geschenk der Rechtfertigung durch den Abschnitt. Die Rechtfertigung durch Jesus als Repräsentanten ist pure Gnade. Sie kann von uns *nicht verdient* werden; sie wird uns *einzig geschenkt*.

Früher standen wir „in Adam“ verurteilt vor Gott. Jetzt stehen wir „in Christus“ gerechtfertigt vor dem Vater – „*damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn*“ (Römer 5,21). Der Tod herrschte einst – nun herrscht die Gnade!

■ Römer 5,21

Wo finden wir Hoffnung angesichts des Todes? Nicht im Glauben an „ewige Jugend“, in der Flucht vor der Realität, in technischem oder medizinischem Fortschritt. Die einzige Hoffnung angesichts des Todes liegt in der freien Vergebung unserer Sünden durch den, der den Tod überwunden hat: unser Herr und Heiland Jesus Christus!

Wer Hoffnung im Leben und im Sterben und über das gegenwärtige Leben hinaus sucht, ist eingeladen, sein Vertrauen auf den zu setzen, der die Fesseln des Todes zerrissen hat. Am Grab von Lazarus sagt Jesus zu Martha: „*Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt;* ²⁶ *und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?*“ (Johannes 11,25–26).

■ Johannes 11,25-26

Das ist auch die Botschaft von Paulus: Jesus ist gekommen, um den Tod zu besiegen. Er gehorchte, starb und ist als gerechter Retter für uns sündige Menschen auferstanden. Das kann jeder als Geschenk empfangen. Es reicht, Ihm zu vertrauen! Er lebt und hat das Grab überwunden – und jeder, der an Ihn glaubt, wird niemals sterben.

Wir stehen zunächst alle ohne Zweifel *in Adam*, doch durch Glauben an Golgatha können wir wissen, dass wir nun *in Christus* sind. Wir sind durch Adams „Strom“ verunreinigt worden, doch Reinigung und Leben gibt es durch den „Strom“, der von Jesus ausgeht (Kap. 7,38–39; Offenbarung 22,1). Er ist als Haupt der Glaubenden gestorben – damit wir Leben haben!